

PJ-Evaluation

St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind - Gynäkologie - Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind

Zeitraum: Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Abteilung: Gynäkologie

N= 6

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□ ◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□ ◆			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		□ ◆			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		□ ◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□ ◆			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□ ◆			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□ ◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□ ◆			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□ ◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		□ ◆			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□ ◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆				
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	□		◆		
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:	□	◆			

Klinik: St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind

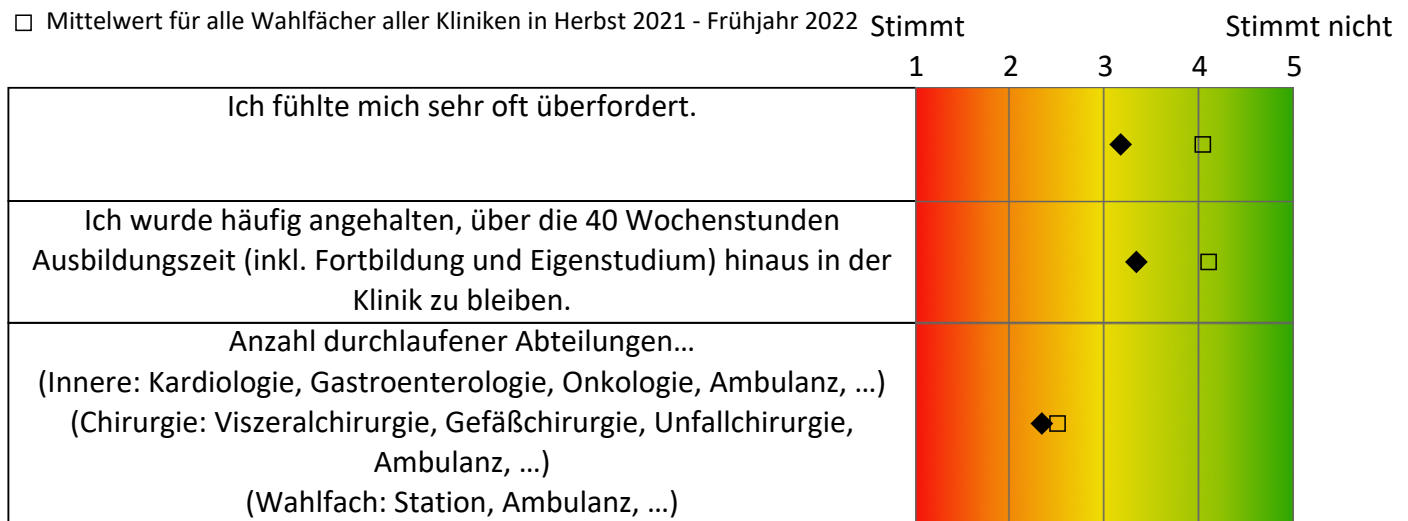
Zeitraum: Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Abteilung: Gynäkologie

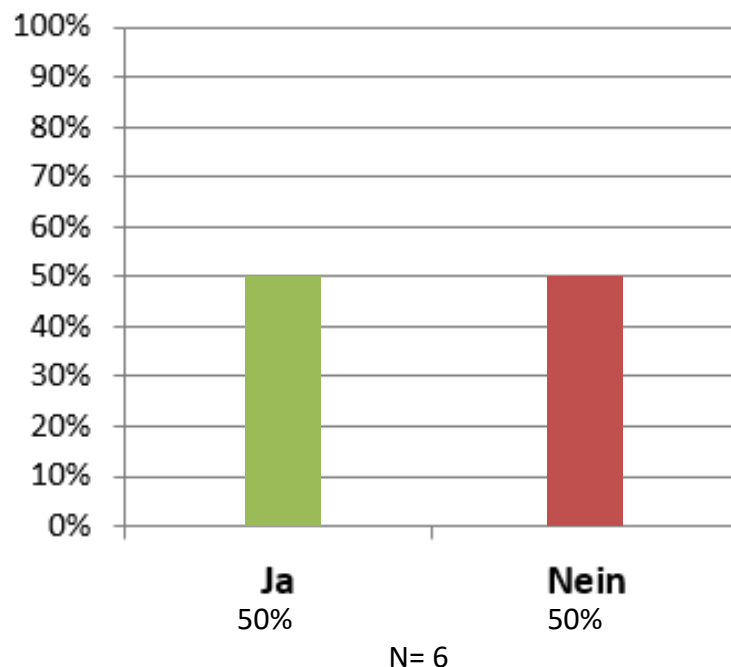
N= 6

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2021 - Frühjahr 2022



Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Breites Angebot in der Gynäkologie (Urogyn, Endometriosezentrum, große Karzinom-OPs) sowie ein spezialisiertes Brustzentrum Persönliche Atmosphäre, man wird schnell eingebunden Durch die kleine Ambulanz kann man gängige gynäkologische Notfälle sehen	Das Team ist super nett, alle erklären gerne. Man kann fast überall mitkommen, zugucken oder selber etwas machen, auch im Kreissaal wird man gut eingebunden. Ich konnte einige Spontangeburt teilnehmen. Durch die Teilnahme an Diensten kann man bei 1:1 Betreuung viel lernen.	Es gab wenig Interesse PJ Fortbildungen, wenn dann haben diese oft sehr spontan stattgefunden	Festgelegter Termin für PJ Fortbildungen
Student 2	Ja	ich mich sehr gut in das Team integriert gefühlt habe. Alle waren echt super nett, haben sich bemüht mir meine Fragen zu beantworten und mir möglichst viel zu zeigen. Generell war es eine gute Mischung aus Stationsarbeit, OP, Sprechstunden und Ambulanz.	Wie meistens ist es wichtig genug Eigeninitiative und Interesse mitzubringen. So haben dann auch die ÄrztInnen mehr Lust einem etwas zu zeigen und zu erklären. Vor allem die Zeit im OP auf der gynäkologischen Station. Hier konnte ich sehr viel mitnehmen und lernen. Einige OberärztInnen haben sich sehr dolle bemüht mir viel zu erklären und zu zeigen. Je nachdem wie viele AssistentInnen da waren, konnte ich als erste Assistent mit Laparoskopieren und operieren. Bei größeren Operationen, wie den Laparotomien, ist man generell immer eingeteilt. Nähen darf man auch hin und wieder mal. Die Endometriosesprechstunde bei OÄ Hübner hat mir auch total gut gefallen. Sehr zu empfehlen. Ansonsten kann ich auch empfehlen	Die kurze Zeit und schlechte Integration im KreiBsaal Das lag vor allem daran, dass wir nur zwei PJlerinnenn während der gesamten Zeit waren. Man wurde sehr häufig aus dem KreiBsaal gerufen, um auf der gynäkologischen oder senologischen Station Aufgaben (Blutentnahmen, PVKs, OP) zu übernehmen. Von der geburtshilflichen Seite fühle ich mich auf mein mündliches Examen leider gar nicht gut vorbereitet. Die Pj-Fortbildungen kamen leider auch viel zu kurz - keine Einzige hat stattgefunden. Die Assistenzärztinnen haben sich zwar ab und zu mal Zeit genommen, um verschiedene Themen durchzusprechen, aber das auch nicht regelmäßig	Etwas mehr Bemühungen im Hinblick auf die PJ-Fortbildungen. Ich finde als Lehrkrankenhaus sollten die Fortbildungen schon fest eingeplant werden bei den (Ober-)Ärztinnen. Ich weiß, dass diese oft total im Zeitstress sind, aber zumindest 1x mal die Woche oder meinetwegen alle zwei Wochen sollte eine Fortbildung ermöglicht werden. Zumindest 1-2 feste Wochen im KreiBsaal sollten ermöglicht werden. Darauf sollte dann auch Rücksicht genommen werden. Dann muss eben eine/r der AssistentInnen mal den pVK auf der anderen Station legen.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

mal in die Dysplasiesprechstunde zu gehen. In die onkologische und urodynamische habe ich es leider nicht geschafft.

Außerdem hat mir gefallen, dass ich bei vielen "Notfällen" in der Ambulanz mit dabei sein konnte und auch selber eine gynäkologische Anamnese und danach auch öfters eine Untersuchung (Spekulum, Tasten, vag. Sono) selber machen konnte.

Die senologische Station fand ich auch echt super. Theoretisch kann man dort zB auch mit in die Sprechstunden zu den OberärztInnen in das Brustzentrum und ins ambulante Chemotherapiezentrum. Praktisch fehlt auch hier manchmal die Zeit. Da muss man es sich dann schon auch mal etwas hartnäckiger einfordern.

Student 3	Nein	Viel Arbeit für Pjler, die einen fachlich nicht weiterbringen, kaum Zeit für Geburtshilfestation	OPs, Ambulanz	Kaum Zeit für Geburtshilfestation	Bessere Einteilung auf Stationen (mehr Zeit auf Geburtshilfe), Lehre auf der Gyn Station
Student 4	Ja	viele Möglichkeiten eigenständig zu arbeiten, nettes und junges Team, vielseitige Aufgaben (OP, Ambulanz, Kreißsaal, Station)	Betreuung, nettes Team	Häufig nicht stattfindender PJ-Unterricht	

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 5	Nein	Nein, ich kann das Tertial nicht weiterempfehlen bzw. nur für StudentInnen, die außergewöhnlich viel Eigeninitiative zeigen. Alles in Allem war es kein schlimmes Tertial, aber insgesamt habe ich einfach nicht wirklich viel gelernt. Es gab Tage (gerade wenn man alleine als PJler war) an denen man den ganzen Tag nur mit Blut abnehmen, Vigos, Drainage ziehen und Nieren Sonos beschäftigt war.	<ul style="list-style-type: none"> - Aufnahmen in der Ambulanz - Viele Rotationsmöglichkeiten, großes OP Spektrum - besonders eine Oberärztin war im OP sehr bemüht einem das Nähen beizubringen :-) - es gab auch einige bemühte Assistenzärztinnen, die einem gerne mehr erklärt hätten (aber meist war dies aus Zeitgründen nicht wirklich möglich) 	Ich habe mich oft etwas alleine gelassen gefühlt. Natürlich muss man Eigeninitiative zeigen, aber gerade wenn man den ganzen Tag Blut abnimmt, Vigos legt und so weiter, wäre es manchmal wirklich toll gewesen, wenn einem zB mal kurz Bescheid gegeben worden wäre, wenn man auf Visite geht. Oder auf Visite auch mal was erklären ohne das man ständig nachfragen muss. Außerdem musste man irgendwie ständig rum fragen was man überhaupt machen kann (zB für Sprechstunden, Chemoambulanz, Röntgenbesprechung..), was an sich natürlich auch ok ist, aber es wäre schon schön gewesen, wenn einem zu Beginn mal kurz erklärt worden wäre, wo man überhaupt so mitkommen kann und wen man diesbezüglich anrufen/fragen kann.	<ul style="list-style-type: none"> - PJler mehr einbeziehen - eigene Patienten betreuen lassen (inkl. Arztbrief etc) - wichtige/ häufige Krankheitsbilder vielleicht morgens ab und zu mal 10 min gemeinsam mit allen PJlern nach der Morgenbesprechung durchgehen (grundsätzlich einfach ein bisschen mehr Teaching) - wenn man alleine ist als PJler die Einteilung etwas mehr berücksichtigen (sonst routiert man den ganzen Tag über nur zwischen Gyn, Sen und Kreissaal und kriegt am Ende auf keiner Station wirklich was mit)
Student 6	Nein	Das Team ist super nett , aber es gab einfach keine Zeit für richtigen Unterricht. Die PJler wurden konstant im OP oder zum Blutabnehmen benötigt und auch wenn das natürlich zum normalen Alltag gehört blieb leider keine Zeit für andere Aufgaben. Ich konnte in meiner ganzen Zeit nur einmal in der	Die Assistenzärzte sind alle super nett , mann kann im OP viel sehen. Es wird sehr darauf geachtet dass man pünktlich gehen kann.	Ich konnte nicht viele Skills lernen die ich gerne gelernt hätte.^Es gab keine PJ Fortbildungen der Gynäkologie. Im OP war fast nie Zeit zum Nähen. Es war leider nicht möglich eigene Patienten zu übernehmen oder selbst zu Untersuchen. ich war wirklich sehr an der Gynäkologie interessiert und	Ich weiß dass es immer sehr schwierig ist Zeit zu finden für die PJ'ler. Es wurde bei uns auch mehrfach kommuniziert, dass es allen Leid tut, dass so wenig Zeit für uns da ist. Bei uns kam noch erschwerend hinzu dass gerade eine neue Assistenzärztin eingearbeitet wurde weshalb Ihre Ausbildung

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Ambulanz selber eine Frau untersuchen.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

hätte einfach gerne mehr Möglichkeiten gehabt etwas an praktischen Skills dazu zu lernen.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

natürlich Vorrang hatte. Trotzdem wäre es schön wenn man mal mit in die Ambulanz kann vielleicht auch mal selber Untersuchen zu dürfen , dafür war leider nie Zeit. Auch im OP blieb fast nie Zeit dass man als Student nähen konnte. ^